

Freiheit und Konsequenz

Bernhard

Die Mathematikerin Dörte Haftendorn erinnert in Breselenz an Bernd Riemann, der dort geboren wurde

VON THOMAS JANSSEN

Breselenz. „Ein wesentliches Element ist die Freiheit. Mann muss nicht auf Autoritäten hören. Es gibt eine große Freiheit, was und wie man es macht.“ Wenn Dr. Dörte Haftendorn von der Mathematik spricht, dann berichtet sie von Seiten dieses Fachs, die selten Thema sind, wenn es im Alltag um Zahlen und Rechnen geht. In der Schule in der Regel schon gar nicht. In der von Breselenz sprach die frühere Dozentin der Lüneburger Universität am Sonnabend über einen Mathematiker, dessen Forschungen nicht denkbar gewesen wären ohne Freiheit des Geistes: Bernd Riemann. Der wurde 1826 in Breselenz geboren, und sein 150. Todestag im Juli war Anlass für die Gedenkstunde in der Schule des Ortes. Wohl mehr als 70 Gäste waren zu dem Festvortrag in die Aula gekommen.

Mathematik, so benennt Dörte Haftendorn im Gespräch nach dem Vortrag eine weitere Qualität, Mathematik „ermöglicht, als Mensch eine Seite zu erfahren, die dazugehört: Das Denken und die Freude daran, dass man etwas zu Ende gedacht hat.“ Denn: „Das Ergebnis muss bewiesen werden. Was dazu nötig ist, sagt unser logisches Denken und dafür gibt es Regeln.“ Bernd Riemann, das machte ihr Vortrag deutlich, steht für beide Qualitäten der Mathematik: für die denkerische Freiheit und die denkerische Konsequenz. Riemann, so die Rednerin, habe „nicht auf die



Dass der bedeutende Mathematiker Bernd Riemann in Breselenz geboren wurde, daran erinnert am Wochenende ein Vortrag aus Anlass des 150. Todestages des Wissenschaftlers, zu dem die Breselenzer Schulleiterin Claudia Heimbucher (links) die Lüneburger Professorin Dr. Dörte Haftendorn begrüßte.

Aufn.: T. Janssen

die Sache – schon das ist genial.“

Und es habe Bernd Riemann zu einem Wissenschaftler gemacht, „der mehr als irgendein anderer den Weg der modernen Mathematik beeinflusst hat“. Er habe trotz seines kurzen Lebens, an dessen Ende er als Professor an der Universität Göttingen Nachfolger des – „Fürst der Mathematik“ genannten – Carl Friedrich Gauß war, so viele mathematische Objekte erforscht und problematisiert wie kaum

ungelösten mathematischen Fragestellungen Riemanns gehört die „Riemannsche Vermutung“, für deren Beweis eine Prämie von einer Million Dollar ausgesetzt worden sei. Die von ihm formulierte Nichtteuklidische Geometrie oder die Riemannsche Zahlenkugel – „sie holt das Unendliche herein“ – gehören heute zur Basis mathematischen Denkens, beschreibt Dörte Haftendorn. Riemanns Integralrechnung sei das, „was am weitesten in unse-

Solche mathematischen Themen schienen in dem Vortrag nur am Rande auf, es ging eher um Grundsätzliches. Mathematik ist allerdings nicht gleich Mathematik, in ihrer Aufteilung in angewandte und theoretische sei sie Natur- und Geisteswissenschaft zugleich, sagt Dörte Haftendorn. Dass Constantin Schmalfuß, Rektor des Lüneburger Johanneums und Mentor Riemanns diesem ein „Abiturzeugnis erster Klasse“ ausstellen konnte, ob-

selenz geborenen und in Quickborn aufgewachsenen Riemann weniger leicht fielen, macht deutlich, dass Riemann auf dem Feld der theoretischen Mathematik zu Hause war. Vor seiner Zeit in Lüneburg hatte er zwei Jahre eine Schule in Hannover besucht. Etwa in jener Zeit muss er sich auch an einem Gottesbeweis versucht haben. Nach dem Abitur studierte er in Berlin und Göttingen.

Dass es „nötig sein kann, mutig die lange begangenen Pfade zu verlassen und wohlüberlegt und fundiert neue Perspektiven zu öffnen“, das war das Fazit des Vortrags von Dörte Haftendorn. „Aber wo die Freiheit sitzt, da springen viele Mathematiker drüber.“ In den Schulen sei der Unterricht von „abgenagten Lehrplänen“ geprägt. Mathe-Lehrer seien oft nicht in der Lage, die Vielfalt der Wege der Schüler zu erkennen.

Dass es auch in der Schule unterschiedliche Wege zur Mathematik geben kann, war Gegenstand der Projektwoche, die mit dem Festvortrag endete. Dabei hatten die Kinder der Grundschule Mathekrimis erdacht, Geometriebretter gebastelt oder Bernd-Riemann-Bilder à la Andy Warhol gemalt. An der Tür der Schule weist ein Zettel in die Zukunft des „Riemannndorfes Breselenz“: Ein Riemannpfad soll entstehen. Einen Gedenkstein für den wohl „bekanntesten Breselenzer Bürger“ (Schulleiterin Claudia Heimbucher bei der Begrüßung) gibt es auf dem Fried-

Meditation Gottesdienst

ejz Lüchow. Die Lüchow-
gelische Akademie im
ladt zu Freitag, dem
ber, 17 bis 21 Uhr, un-
abend, dem 12. Nove-
12.30 Uhr, unter
ren in der Stille“ zu e-
shop ein. Eingelade-
ressierte, die in Go-
mitwirken und me-
mente kennenlernen.
Eine Anmeldung is-
dem 4. November,
lefonnummer (0
notwendig.

Wanderu an der E

ejz Meetschow.
Wanderung des
eins Lüchow fi-
tag, dem 3. Nov-
fiederten Gäs-
den an die Elb-
Treffpunkt ist
Landgasthof
torf. Infos bei
ter der Telefo-
98 66 16.

Zum E in Ade

ejz Lüchow.
Lüchow-D-
tet in Zus-
Jugendpf-
am Sonn-
ber, eine
zum Sch-
bis 14. J-
13.30 U-
nenber-
können